

Die Ehren Göttin Pallas folget nebenst den sieben Freyen Kün-
sten/ erstlich drey/ hernach zwey und zwey in einem Gliede/ auff Römisch
bekleidet/ umb anzuzeigen/ was die studierende Jugend davon habe/
wann sie denen guten Künsten und Sprachen mit ungespartem Fleiß
oblieget/ und so dann endlich zur Geschickl. mit GOTT gelanget. Nemb-
lich es sey Ehre und Ruhm/ welchen doch endlich die studierenden dar-
von tragen/ ob sie gleich noch so viel aufstehen müssen.

Auff dieses siehet man nach einander einher ziehen in einer Keyhe mit ihrer
eigenen Music die drey Hauptstände/ die GOTT selbst eingesezet. Erstlich zwar
kömmt der geistl. Stand/ bey welchem vorne erscheinet in dem schönsten Kirchen-
Ornat zu steten und guten Andencken seiner der erste Bischoff zu Rom Grego-
rius/ als welcher/ wie oben gemeldet/ gegenwertiges Schul-Fest in guter Mei-
nung verbessert/ und solches jährlich zu wiederholen den XXI Tag des Mier-
tens anberaumet: Vor ihm aber gehen zwey weihe Knaben mit brennenden
Wachlichtern/ und hinter ihm zwey Leviten/ und folgendes zwey Priester/ und
zwey Blöckner/ in etwas hiermit zurucke zusehen auff die alten Gebräuche der
Römischen Kirchen/ welche vor diesem auch allhier üblichen gewesen/ wie dessen
der vielfältige kostbare Kirchen-Ornat bey unser Kloster Kirchen Zeugniß giebet.

Hernach folget der weltliche Stand/ bestehende von einer Keyhe hoher und
niedriger Standes-Personen. Hierauff kömmt mit seiner Fahne der Hauß-
Stand durch Darstellung allerhand Junfftmäßiger Künstler und Handwerker/
welchen in gleichen mit ihrer Fahne/ vollem Spiele und Bauer-Music folget/ eine
Keyhe Bauerknechte und Mägde/ wie nichts weniger etliche Tagelöhner in
etwas den schönen Garten- und Feld-Bau zuentwerffen/ welcher sich in ziemli-
cher Anzahl/ als sonst fast an keinem Orte weit und breit/ umb diese liebe Stadt
herumb befindet. Schließlich bringet seinen eignen Aufzug einer unter der Ge-
stalt eines Depositors. Er kömmt nehmlich mit einem Diener und etlichen
Bachanten aufgezogen/ und will anzeigen/ daß junge Schüler Anfangs junge
Fantasten sind/ die vieler Unhöfflichkeit gewohnet/ und daher mit sonderbahrer
Mühe zur Bescheidenheit und Klugheit angeführet werden müssen. Zu welchem
Ende auch hierbey sich der Proteus in mancherley Gestalt einfindet/ damit nemb-
lich die Jugend erinnert werden möchte/ daß sie sich bey Zeiten in die Leute sch-
cken lernen sollen.

Dieses ist etwa die Meinung der heutigen Gregorius-Fehere/ welche/
wie sie dieser ansehnlichen Stadt zu besondern Ehren ist abgefasset worden/
also wolle der großgünstige Leser gemeldete und kürzlich aufgelegte Aufzüge
mit gütigen Augen heute beschauen/ mit mildreicher Hand befördern/ und in
Gewogenheit und Guthätigkeit uns zugethan verbleiben. Der Allgewaltige
GOTT thue seine Himmelsväterliche Erfüllung zu dem/ was von den drey Gra-
tien wird abgesungen/ und behüte dieses ganze Land/ insonderheit diese liebe
Stadt für Krieg/ hinfallender Pestilenz und gefährlichen Seuchen/ wie ich denn
keines weges zweiffle/ daß GOTT ein wachendes Auge auff unsere Stadt/
und in derselben auff das Rathhaus/ Kirch und Schule
haben werde bis ans

E N D E.